



Konzept „Mix und Max“ - Frühe Förderung, Bewegung und Elternbildung

Ein Projekt zur Unterstützung der gesunden Entwicklung von Kindern und zum Ausgleich fehlender familiärer Ressourcen.



Kontakt

Projekt „Mix und Max“

Amadea Thoma

Goethestrasse 41

9008 St. Gallen

www.mixundmax.ch

Tel. 079 711 98 51 / 071 566 10 08

a.thoma@aikido-sg.ch

Trägerschaft

Aikidoschule St.Gallen

Guisanstrasse 71

9010 St. Gallen

www.aikido-sg.ch

In Kooperation mit

SpF plus

Sozialpädagogische Familienbegleitung

Oberer Graben 42

9000 St.Gallen

www.spfplus.ch

Inhalt

1. Ausgangslage	S. 3
2. Ziele	S. 4
3. Zielgruppe	S. 5
4. Durchführung / Angebot	S. 5
4.1. Übersicht Projekt „Mix und Max“	S. 6
5. Wirksamkeit und Nachhaltigkeit	S. 7
6. Organisation / Rahmenbedingungen	S. 7
7. Kosten	S. 8
8. Zeitplan	S. 8

1. Ausgangslage

Wenn man die Chancengleichheit für alle Kinder bei Schuleintritt erhöhen möchte, braucht es besondere Aufmerksamkeit in der Frühen Kindheit. Die Frühe Kindheit ist entscheidend, da in dieser Zeit die Weichen für die gesunde Entwicklung und das spätere Lernen gestellt werden.

Erfahrungen aus der Schweiz zeigen, dass beim Eintritt in den Kindergarten die Unterschiede in den motorischen, sprachlichen, kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder riesig sind. Diese Rückstände können gemäss verschiedenen Studien während der ganzen Schulzeit kaum mehr aufgeholt werden. Deshalb ist es wichtig, schon vorher eine möglichst gute Entwicklung der Kinder in allen Bereichen zu unterstützen und damit für optimale Startbedingungen zu sorgen.

Um den Chancen sozialer Benachteiligung zu entgehen, braucht es eine gute zugängliche Infrastruktur für alle, insbesondere punkto Gesundheit, Bildung und Wohnen (Simoni, H. (2012). Kinder und Eltern in armen Familien benötigen Denk- und Handlungsräume (S.16-17). ZESO, 4).

Gerade Eltern aus benachteiligten Lebenssituationen sind gefordert, wenn es darum geht, dem Kind im Alltag genügend Anregungen zu geben. Eine gute Begleitung und Orientierung, wie diese ihr Kind in ihrer Entwicklung fördern können, ist deshalb umso wichtiger.

Kleine Kinder lernen am besten zusammen mit ihren Eltern bzw. Bezugspersonen. Täglich genügend Bewegung ist unerlässlich für die körperliche als auch die geistige und psychische Entwicklung. Eine anregende Lernumgebung über Bewegung, Spiele, Reime kann das Kind entscheidend fördern. Erlebt ein Kind eine emotionale und sichere Bindung, kann Lernfreude und Anstrengungsbereitschaft entfaltet werden.

Über Elternbildung zu Themen im Alltag mit dem Kind kann eine starke Eltern – Kind Beziehung weiter gefördert werden, ganz nach dem Motto: Starke Eltern – starke Kinder.

Das Projekt „Mix und Max“ schliesst eine Lücke im Angebot der Frühen Förderung, da sich oft professionelle Angebote erst an Kinder ab drei Jahren richten. Um Eltern, die noch wenig Zugang zur allgemeinen Infrastruktur haben und wenig öffentliche Bereiche nutzen, anzusprechen, braucht es ein niederschwelliges Angebot, bei dem sowohl Eltern wie Kinder mit ihren spezifischen Bedürfnissen gestärkt werden, sowie die aktive Mitarbeit von Fachstellen, welche die Familien fürs Angebot sensibilisieren.

Nur wenn verschiedene Zielgruppen wie Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Betreuungspersonen, eingewanderte und einheimische Familien miteinbezogen werden, kann Neues entstehen, dass die Potenziale des Bestehenden voll ausschöpft werden. Und das gilt insbesondere, wenn verschiedene Kulturen angesprochen werden sollen. (2012 Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen EKM und Bundesamt für Migration Autorinnen/Autoren Lerngeschichten (Kapitel 1–4) Christina Klausener, Dominik Büchel).

2. Ziele

Folgende Ziele werden im Projekt „Mix und Max“ verfolgt:

2.1. VERBESSERTE STARTCHANCEN FÜR ALLE KINDER

- Sowohl Kinder aus sozial benachteiligten als auch Kinder aus nicht benachteiligten Verhältnissen nehmen am Projekt teil.
- Die Eltern kennen den Nutzen der Anregungen im Alltag für die natürliche Entwicklung des Kindes und wenden diese an.
- Die Chancen bei der Einschulung sind durch eine erhöhte Bewegungs- und Sozialkompetenz verbessert.

2.2. DIE KINDER WERDEN SOWOHL IM PHYSISCHEN ALS AUCH IM PSYCHISCHEN UND EMOTIONALEN BEREICH GESTÄRKT.

- Die Kinder erleben Bewegung als Spass und als etwas Natürliches.
- Sie erhalten vielfältige Anregungen zum selbständigen Experimentieren mit Unterstützung der Eltern.
- Das Vermitteln der Lerneinheiten orientiert sich an den Stärken der Kinder und ihren Eltern.

2.3. DIE ELTERN WERDEN IN IHRER MUTTER- BZW. VATERROLLE GESTÄRKT.

- Sie werden als Partner/innen wahrgenommen, mit all ihren Stärken und ihrer Verantwortung dem Kind gegenüber.
- Das Selbstwertgefühl der Eltern ist durch Wertschätzung und Anerkennung ihrer Alltags- und Erziehungsleistung gesteigert.
- Ressourcen in der Familie sind mobilisiert.

2.4. DIE FAMILIEN ERHALTEN ZUGANG ZU STÄDTISCHER INFRASTRUKTUR.

- Die Familien besetzen öffentlichen Raum und nehmen diesen wahr. Gleichzeitig lernen sie Orte in der Gemeinde kennen.
- Berührungängste mit Inanspruchnahme von öffentlichem Raum werden abgebaut.
- Die Familien sind besser in das soziale Umfeld integriert.
- Für Migrantenfamilien entsteht ein früher Kontakt mit der lokalen Landessprache.

2.5. BESSERE VERNETZUNG DER BEREITS BESTEHENDEN ANGEBOTE DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG / FÖRDERUNG

- Bereits vorhandenes Potential wird genutzt.
- Verschiedene Entscheidungsträger/ innen sind über das Projekt informiert.

Eine detaillierte Übersicht über die Ziele mit Massnahmen und Indikatoren befindet sich in Anhang 1.

3. Zielgruppe

Eltern bzw. weitere Bezugspersonen mit ihrem Kind zwischen 18 Monaten bis zirka drei Jahren. Sowohl Mütter als auch Väter, aus sozial benachteiligten, als auch Kinder aus bildungsnahen Verhältnissen (Empfehlung Eid. Kommission). Der Situation benachteiligter Familien wird besondere Aufmerksamkeit im Projekt geschenkt. Teilnehmen können während einem Projektjahr zwölf Familien mit ihrem Kind. Das Angebot richtet sich an Kinder mit gesunder Entwicklung.

4. Durchführung / Angebot

Gemeinsam mit dem Kind besuchen die Eltern während mindestens einem Jahr die wöchentlich stattfindenden Gruppentreffen von „Mix und Max“. Von den jährlich 40 Gruppentreffen finden mindestens zehn im Freien statt. Ein Teil der Treffen ist Bewegung und richtet sich an die Eltern zusammen mit dem Kind, der andere Teil ist Bildung, welche sich an die Eltern richtet. Während dieser Zeit werden die Kinder betreut. Zwischen den beiden Teilen wird gemeinsam Znüni gegessen.

Die Gruppentreffen bieten die Möglichkeit des Austausches, des gemeinsamen Lernens, Spielens, der Kontaktaufnahme, der Bildung und mehr. Über Bewegungs- und Bildungseinheiten werden verschiedene Bedürfnisse, unter anderem im Bereich Gesundheit, Zugang zu Infrastruktur und mehr abgedeckt. Das Angebot orientiert sich an den Stärken der Eltern und Kinder.

Bewegungseinheiten:

Durch engagierte Bewegung und im Spiel werden Bindungsprozesse zur Bezugsperson gefördert. Das gemeinsame Lernen mit den Eltern bietet Grundlage für Vertrauen und Sicherheit. Dadurch entsteht Lernfreude. Die Kinder lernen in der Gruppe Rücksicht zu nehmen und kooperationsbereiter zu werden. Sind die Bewegungseinheiten im Freien, werden gemeinsam Spielplätze und weitere attraktive öffentlich zugängliche Plätze aufgesucht. Die Bewegungseinheiten werden von Mitarbeitenden von „Mix und Max“ angeleitet.

Bildungseinheiten:

Familien spezifische Themen wie gesunde Ernährung, Entwicklung des Kindes, Fragen zur Erziehung, Gesundheit, Umgang mit Kinderkrankheiten und mehr werden auf möglichst verständliche Weise für alle vermittelt. Für Migrant/innen mit wenig Deutschkenntnissen wird mit Bildern und Beispielen gearbeitet. Die Vermittlung der Bildungseinheiten wird in enger Zusammenarbeit mit Mitarbeiterinnen von *SpF plus* (Sozialpädagogische Familienbegleitung Ostschweiz) durchgeführt. Für weitere Bildungseinheiten werden teilweise Personen lokaler Fachstellen miteinbezogen wie z. B. die Kinder- und Jugendzahnklinik oder die Mütter- und Väterberatung.

Die Gruppentreffen finden in einem Gemeinschaftszentrum oder Eltern-Kind-Treffpunkt statt, damit ein vereinfachter Zugang zu weiteren familienspezifischen Angeboten ermöglicht wird. Die Unterrichtssprache ist Deutsch.

4.1. Übersicht Projekt „Mix und Max“ – Frühe Förderung, Bewegung und Elternbildung



5. Wirksamkeit und Nachhaltigkeit (Kriterien nach Marie Meierhofer Institut)

- Nachhaltigkeit durch Anschlusslösungen (Spielgruppe, Kindergarten)
- Einbezug des Umfeldes (Aktivitäten mit Familien, Umfeld)
- Förderung von Kontakten zu anderen Kindern und Familien
- Brückenfunktion in bestehende Angebote (*SpF plus*, lokale Fachstellen)
- Niederschwelligkeit, die Eltern in ihrem Familienalltag abholen (Familienspezifische Themen aufgreifen, Bildungseinheiten vermitteln)

Kinder profitieren von Bewegung indem ihre Sinne, die Konzentrationsfähigkeit und die Wahrnehmung gefördert werden, die Knochen und die Muskeln gestärkt und dadurch die Haltung verbessert, ihre Geschicklichkeit und Reaktionsfähigkeit erhöht wird. Ihre Ausdauer wird trainiert und damit die Frustrationstoleranz erhöht.

6. Organisation / Rahmenbedingungen

Das Projekt „Mix und Max“ ist in die Strategie «Frühe Förderung» des Kantons St. Gallen eingebettet; „Filfalt von Anfang an“. Die Projektleitung von "Mix und Max" ist in der "Fachkonferenz Frühe Förderung" des Kantons St. Gallen vertreten.

Amadea Thoma hat die Projektleitung von „Mix und Max“ und damit die Federführung in der lokalen Vernetzung, dem Aufbau und der Durchführung des Projektes. In ihrer zwanzig-jährigen Berufspraxis als Dipl. Sozialarbeiterin FH, hat sie sich viel Wissen in Projektmanagement und im Umgang mit sozial Benachteiligten angeeignet. Das Frühförderprogramm „schritt:weise“, für Kinder aus sozial benachteiligten Familien, hat sie vor zehn Jahren in wissenschaftlicher Begleitung des Marie Meierhofer Instituts in der Stadt St. Gallen aufgebaut und umgesetzt. Ihr Master in Prävention (MAS Prevention and Health Promotion) befähigt sie, Projekte präventiv und nachhaltig umzusetzen.

Die Trägerschaft liegt bei der Aikidoschule St. Gallen, welche 1972 von Renato Filippin gegründet wurde. Er weist über 50 Jahre Aikidopraxis aus, ist national und international tätig und war wesentlich im Aufbau und der Entwicklung des Aikidos in der Schweiz beteiligt. Nebst der Führung der Aikidoschule findet seit 30 Jahren eine Zusammenarbeit mit dem Akademischen Sportverein der Universität St. Gallen und seit mehreren Jahren mit der Stadt St. Gallen statt (Sportanimationswochen, Sommerferienkurse). Mit der Form der Aikidoschule wird ein ideologischer Lehrauftrag abgeleitet. Je nach Fähigkeiten und Interesse werden Aikidopraktikant/innen im Alter ab vier Jahren bis ins hohe Erwachsenenalter gefördert und trainiert. Amadea Thoma ist stellvertretende Leiterin der Schule und trainiert selbst seit vielen Jahren Aikido.

„Mix und Max“ wird in Kooperation mit *SpF plus* – Sozialpädagogische Familienbegleitung Regionalstelle Ostschweiz durchgeführt. *SpF plus* hat den Ursprung bei der Stiftung pro juventute, welche das Angebot in den 80-er Jahren entwickelt und professionalisiert hat. *SpF plus* wird seit 2007 losgelöst von pro juventute mit dem langjährigen Erfahrungshintergrund als innovatives Unternehmen eigenständig geführt. Die Geschäftsleitung obliegt Trudi Riwar. Als Kooperationspartnerin ist *SpF plus* aktiv im Erreichen der Familien und in der Vermittlung von Bildungseinheiten.

Mitarbeitende vom Projekt „Mix und Max“ verfügen über Ausbildungen in der Arbeit mit Kindern und Erwachsenen in Pädagogik und/ oder im Gesundheitsbereich. Sie kennen die unterschiedlichsten Familienformen und arbeiten ressourcenorientiert und präventiv.

7. Kosten

Die Kosten der Durchführung basieren auf Erfahrungswerten der dreijährigen Pilotphase. Diese entsprechen dem Aufwand für die Durchführung mit zwölf Familien. Bei der Teilnahme von mehr Familien werden die Kosten entsprechend angepasst.

	ein Durchführungsjahr "Mix und Max"
Aufwand	48.000
Personalaufwand	35.400
Infrastruktur	3.100
Betrieb	6.500
Administration	3.000
Total	48.000

Die Buchführung und Abschlusserstellung wird von Daniel Bühler, diplomierter Wirtschaftsprüfer, Decuria AG, begleitet.

Aktuell wird abgeklärt, ob der Kanton St. Gallen die Gemeinden für eine Anschubfinanzierung unterstützt.

Die Kosten verstehen sich exklusiv der Initialisierungsphase, welche sich entsprechend der Beteiligung der Gemeinde verändern kann (Raumsuche, Familienakquise, Vernetzung Fachstellen).

8. Zeitplan

Initialisierungsphase	rund vier Monate
Start erste Durchführung	Festsetzung mit Gemeinde
Einstieg Familien	jederzeit, solange es freie Plätze hat
Erstes Durchführungsjahr	Zwischenevaluation nach sechs Monaten
Evaluation	einmal pro Jahr

Damit eine Etablierung des Projektes in der Gemeinde möglich wird, empfiehlt sich ein Projektaufbau für drei Jahre.

Anhang 1: Ziele und Indikatoren Projekt „Mix und Max“

Projektziele	Umsetzung / Massnahmen	Indikatoren / Merkmale	Zielüberprüfung
<p>1. VERBESSERTE STARTCHANCEN FÜR ALLE KINDER</p> <p>Sowohl Kinder aus sozial benachteiligten als auch Kinder aus nicht benachteiligten Verhältnissen nehmen am Projekt teil.</p> <p>Die Eltern kennen den Nutzen der Anregungen im Alltag für die natürliche Entwicklung des Kindes und wenden diese an.</p> <p>Die Chancen bei der Einschulung sind durch eine erhöhte Bewegungs- und Sozialkompetenz verbessert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Die Informationen zur Teilnahme am Projekt werden breit gestreut. Lokale Fachstellen werden aktiv miteinbezogen. ○ Der Situation benachteiligter Familien wird besondere Beachtung geschenkt. ○ Anhand von wöchentlichen Bewegungs- und Bildungseinheiten werden den Kindern entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand, zusammen mit ihren Eltern, Anregungen gegeben, damit die natürliche Entwicklung beim Kind in verschiedenen Bereichen gefördert wird. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Das Verhältnis der teilnehmenden Familien aus benachteiligten und nicht benachteiligten Verhältnissen ist nicht grösser als 3:1. ○ Die Bewegungs-, Spiel- und Bildungseinheiten sind für die Kinder und ihre Eltern verständlich. ○ Durchschnittlich 80 % der Familien nehmen an den Gruppentreffen teil ○ Die Eltern und Mitarbeitenden nehmen eine Entwicklung der Kinder im Bewegungs- und Sozialverhalten wahr. ○ 100% der Kinder besuchen eine Folgeeinrichtung wie Spielgruppe usw. 	<p>Einfache Statistik zu den teilnehmenden Familien.</p> <p>Befragung der Eltern</p> <p>Dokumentation Gruppentreffen</p> <p>Befragung der Mitarbeitenden</p> <p>Einschätzung Projektleitung</p>

<p>2. DIE KINDER WERDEN SOWOHL IM PHYSISCHEN ALS AUCH IM PSYCHISCHEN UND EMOTIONALEN BEREICH GESTÄRKT.</p> <p>Die Kinder erleben Bewegung als Spass und als etwas Natürliches.</p> <p>Sie erhalten vielfältige Anregungen zum selbständigen Experimentieren mit Unterstützung der Eltern.</p> <p>Das Vermitteln der Lerneinheiten orientiert sich an den Stärken der Kinder und ihren Eltern.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Durch die Bewegungseinheiten wird den Kindern und den Eltern Sicherheit und Orientierung vermittelt. Dabei wird im Speziellen auf die Situation der sozial Benachteiligten eingegangen. ○ Die Bewegungseinheiten werden konstruktiv vermittelt, d.h. es wird ein entdeckendes, eigenständiges, gegenseitiges Lernen unterstützt. ○ Für die Teilnahme werden Kinder mit gesunder Entwicklung angesprochen. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ 90% der Familien schätzen die Aktivitäten bei <i>Mix und Max</i> mit positivem Einfluss auf das Wohlbefinden ihrer Kinder und sich selbst ein. 	<p>Befragung der Eltern</p> <p>Dokumentation Gruppentreffen</p> <p>Befragung der Mitarbeitenden</p> <p>Einschätzung Projektleitung</p>
<p>3. DIE ELTERN WERDEN IN IHRER MUTTER- BZW. VATERROLLE GESTÄRKT.</p> <p>Sie werden als Partner/innen wahrgenommen, mit all ihren Stärken und ihrer Verantwortung dem Kind gegenüber.</p> <p>Das Selbstwertgefühl der Eltern</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Die Eltern werden in ihren Förder- und Entwicklungsabsichten gestärkt. ○ Die Eltern werden an Themen wie Bewegung, Gesundheit, Ernährung lustvoll 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Durchschnittlich 70 % der Familien nehmen an den Gruppentreffen teil ○ Erfassung der Gründe für Absagen ○ Die Eltern schätzen ihre Alltags- und 	<p>Befragung der Eltern</p> <p>Dokumentation Gruppentreffen</p> <p>Befragung der Mitarbeitenden</p> <p>Einschätzung Projektleitung</p>

<p>ist durch Wertschätzung und Anerkennung ihrer Alltags- und Erziehungsleistung gesteigert.</p> <p>Ressourcen in der Familie sind mobilisiert.</p>	<p>herangeführt.</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Bildungseinheiten haben einen Bezug zum Familienalltag. 	<p>Erziehungsleistung besser ein.</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Eltern schätzen die Unterstützung im Familienalltag durch <i>Mix und Max</i> als positiv ein. 	
<p>4. DIE FAMILIEN ERHALTEN ZUGANG ZU STÄDTISCHER INFRASTRUKTUR.</p> <p>Die Familien besetzen öffentlichen Raum und nehmen diesen wahr. Gleichzeitig lernen sie Orte in der Gemeinde kennen.</p> <p>Berührungspunkte mit Inanspruchnahme von öffentlichem Raum werden abgebaut.</p> <p>Die Familien sind besser in das soziale Umfeld integriert.</p> <p>Für Migrantenfamilien entsteht ein früher Kontakt mit der lokalen Landessprache.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Für das Vermitteln der Lerneinheiten im Freien werden städtespezifische attraktive Plätze aufgesucht. ○ Zugang zu Regelstrukturen eröffnen: Spielgruppen, Beratungsangebote, Kindergarten. ○ Die Gruppentreffen finden in einem Lokal mit weiteren familienspezifischen Angeboten statt. ○ Gemeinsam werden öffentliche Spielplätze aufgesucht. ○ Der Austausch unter den Familien wird durch gemeinsame Aktivitäten gefördert. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Mind. zehn Bewegungseinheiten finden im Freien statt. ○ Die Attraktivität der städtespezifischen Plätze zeichnet sich durch gute Erreichbarkeit und tiefe bzw. keine Kosten aus. ○ Die Familien nehmen vermehrt Angebote für Familien in Anspruch. ○ Migrantenfamilien schätzen den Austausch mit der lokalen Sprache als positiv ein. 	<p>Befragung der Eltern</p> <p>Dokumentation Gruppentreffen</p> <p>Befragung der Mitarbeitenden</p> <p>Einschätzung Projektleitung</p> <p>Erfassen der besuchten städtischen Infrastruktur</p>

<p>5. BESSERE VERNETZUNG DER BEREITS BESTEHENDEN ANGEBOTE FRÜHKINDLICHER BILDUNG / FÖRDERUNG</p> <p>Bereits vorhandenes Potential wird genutzt.</p> <p>Verschiedene Entscheidungsträger/innen sind über das Projekt informiert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Das Projekt wird in Kooperation mit lokalen Anbietern Früher Förderung geplant und durchgeführt. ○ Mit verschiedenen Entscheidungsträger/innen aus Politik und Verwaltung werden Gespräche geführt. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Mind. ein/e Kooperationspartner/in ist bei der Planung und Durchführung des Projektes beteiligt. ○ Auf Anfrage werden Bildungseinheiten durch lokale Anbieter Früher Förderung vermittelt. ○ Die Familien kennen verschiedene Angebote wie Spielgruppe, ergänzende Betreuungsangebote, Beratungsstellen in der Gemeinde. ○ Mind. zweimal pro Jahr findet ein Austausch mit Entscheidungsträger/innen über den Verlauf statt. 	<p>Erfassung Kooperationen</p> <p>Dokumentation Gruppentreffen</p> <p>Befragung der Mitarbeitenden</p> <p>Einschätzung Projektleitung</p> <p>Befragung der Eltern</p> <p>Erfassung der Gespräche mit Entscheidungsträger/innen</p>
---	--	---	--